Beschlussvorlage 2026/334	Referat	Bürgermeister
	Abteilung	Abt. 61, Öffentlichkeit/Kultur/Sport
	Verfasser(in)	Bürgermeisterreferat

Gremium	Termin	Vorlagenstatus
Kultur- und Sportausschuss	**15.10.2026**	**öffentlich**

Kunst im öffentlichen Raum: Mittelbereitstellung im Haushalt 2027 für die Restaurierung von Kunstwerken

Vorschlag zum Beschluss:

Der Kultur- und Sportausschuss beauftragt die Verwaltung, Mittel in Höhe von 27.000 Euro im Haushalt 2027 für den Neuaufbau und die Restaurierung bzw. die konservatorische Sicherung von im öffentlichen Stadtraum befindlichen Holzkunstwerken einzustellen und gegebenenfalls die erforderlichen Maßnahmen in Auftrag zu geben.

anwesend:	für den Beschluss:	gegen den Beschluss:

Vorlagennummer: 2026/334

Sachverhalt:

Zusammenfassung:
Bei drei Kunstwerken im öffentlichen Stadtraum besteht aktuell Handlungsbedarf. Während beim „Herzträger“ und „Eine gute Entscheidung“ eine Restaurierung des vorhandenen Bestands vorgesehen ist, erfordert die „Arche“ eine zeitnahe Entscheidung, da das Werk aufgrund der statisch festgestellten Risiken nicht mehr lange im bestehenden Zustand verbleiben kann.
Die Maßnahmen dienen sowohl dem Erhalt des städtischen Kunstbestands als auch der Gewährleistung der Sicherheit im öffentlichen Raum.

Die Beauftragung der jeweiligen Künstler mit den Reparaturen ermöglicht bei allen drei Maßnahmen eine enge Verbindung von technischer Wiederherstellung und Wahrung der künstlerischen Aussage. Die konkreten Leistungen und Kosten sind anhand der vorgelegten Angebote im Falle der Mittelbereitstellung durch die Gremien im Laufe des kommenden Jahres zu beauftragen.

Verfahren:
Der Stadtrat ist aufgrund der grundsätzlichen Bedeutung der Angelegenheit zuständig (analog § 2 GeschO). Der Kultur- und Sportausschuss ist zur Vorberatung der Angelegenheit fachlich zuständig (§ 11 Nr. 4b GeschO).

Finanzielle Auswirkungen:
Die beschriebenen Maßnahmen belaufen sich nach entsprechenden Angeboten auf rund 25.500 Euro. Mit einem geringen Sicherheitspuffer empfiehlt die Verwaltung dem Ausschuss und Stadtrat, 27.000 Euro im Etat 2027 bereitzustellen.

Ausgangslage:
Die Stadt verfügt derzeit über 30 Kunstwerke, die dauerhaft im öffentlichen Raum aufgestellt sind. Diese Arbeiten prägen das kulturelle Erscheinungsbild und das Umfeld der Aufstellbereiche, regen zur Diskussion an und geben regionalen sowie überregionalen Künstlerinnen und Künstlern eine Gelegenheit, ihre Werke zu präsentieren.

Insbesondere in den vergangenen 20 Jahren richtete sich als ein Baustein der „Kulturentwicklung“ Friedbergs der Fokus auf den Fortbestand und die Ergänzung der Kunstinstallationen im öffentlichen Raum. So entstanden Objekte aus Ankäufen im Rahmen der einst etablierten „Friedberger Skulpturenpfade“ der verstorbenen Künstlerin Rose Maier Haid, aus Spenden der Bürgerschaft und von Firmen sowie aus Kunstformaten und Wettbewerben der Stadtverwaltung - so zuletzt in der Pandemiezeit. Seither liegt der Fokus in erster Linie auf dem Erhalt und Schutz der Werke, weil eine Ausweitung aus Platz- und Finanzgründen seit einigen Jahren bis dato nicht angezeigt ist.

Einige der bestehenden Kunstwerke sind aus beständigen Materialien und daher robuster bzw. langlebiger, andere (aus guten Gründen ausgewählt) aus Holz, welches auf Dauer den klimatischen Bedingungen, der Feuchtigkeit und dem Schädlingsbefall ihren Tribut zollen.
Nun sind einige der Werke, insbesondere Holzskulpturen „in die Jahre“ gekommen. Die Stadt führt regelmäßige Sichtprüfungen durch, lässt bestimmte Werke fachgerecht bezüglich Materialzustand, Feuchtehaushalt, Verbindungselementen und auf Standsicherheit überprüfen. So musste jüngst das Holz-Kunstwerk „RA“ im Stadtgarten nach Beanstandung durch den

Prüfingenieur abgebaut und entfernt werden, weil die Konstruktion morsch war und im Verfall lag. In Abstimmung mit dem Künstler wurde aufgrund der Kostensituation und des nicht idealen Standortes auf einen „Neuaufbau“ verzichtet.

Darüber hinaus sind in jüngster Zeit folgende Werke in die nähere Sicherungsbetrachtung gekommen. Bei diesen empfiehlt die Verwaltung einen Neuaufbau bzw. Restaurierungen. Dabei sind Maßnahmen erforderlich, bei denen sich der Umfang der notwendigen Eingriffe deutlich unterscheidet.

1. „Arche“ (Ulrich Sobeck), Kreisverkehr Friedberg-Süd
Basierend auf Beton-Fundamenten, ragen aus einem Stahlring über 15 Meter hohe geschälte Fichtenstangen heraus, die archenförmig angeordnet sind. Spannweite: 15 m lang, 8 m breit, 6 m hoch.

Das Kunstwerk entstand im Rahmen des 8. Friedberger Skulpturenpfads im Herbst 2012. Es wurde seinerzeit für insgesamt 23.000 Euro mit Hinzunahme von Spendengeldern von der Stadt Friedberg erworben. Seither prägt es den Kreisverkehr und das Entree nach Friedberg-Süd.

In der Weihnachtszeit bietet die Arche einem riesigen Christkind (4m lang, 100 kg schwer) ein Bettchen. Die inzwischen verstorbene Leiterin der Kunstschule Friedberg, Rose Maier Haid, hat erstmals vor zwölf Jahren das überdimensionale Jesuskind in Handarbeit aus Pappmaché geschaffen und klammheimlich in „die größte Wiege der Stadt“, wie die Arche auch von manchen genannt wird, legen lassen. Seither ist es eine liebgewonnene Tradition: Der Baubetriebshof bettet es seither Jahr für Jahr dort auf Stroh. Das sorgt nicht nur bei den Friedbergerinnen und Friedbergern für Gesprächsstoff. Es hat auch schon überregionales Interesse geweckt und Anklang bei Fernsehsendern gefunden.

Das Werk hat bei näherer Betrachtung deutlich sichtbare Mängel, die fachgerecht untersucht und bestätigt wurden. Der Befund: Der Korpus ist deutlich geschädigt und in einem nicht mehr dauerhaft standsicheren Zustand durch erhebliche Alterungs- und Witterungserscheinungen, Rissbildungen, Feuchteeintrag, Fäulnis, konstruktive Schwächungen, Oberflächenverluste. Nach Einschätzung der Fachleute ist alternativ ein sukzessiver Austausch von einzelnen Stämmen nicht zielführend, weil das Konstrukt ineinander verwoben ist und in einigen Jahren keine Stange mehr für sich stabil genug ist.

Der Künstler der Arche hat das Werk selbst begutachtet und der Stadt angeboten, einen Neuaufbau weitgehend in Eigenregie durchzuführen. Das bietet die Möglichkeit, die Wiederherstellung unmittelbar mit dem Urheber des Werkes abzustimmen und dabei dessen künstlerische Intention und ursprüngliche Gestaltung zu berücksichtigen. Darüber hinaus könnte der städtische Bauhof, der den Rück- und Aufbau unterstützen würde, das Kunstwerk selbst nicht kostengünstiger errichten. Das wurde geprüft und kalkuliert.

Arbeiten vom Künstler ausgeführt, Kostenpunkt rund 20.000 Euro:

- Kontrollierter Rückbau des Holzaufbaus am Kreisverkehr
- Entsorgung des Materials
- Beschaffung und Schälen neuer Holzstangen
- Überarbeitung des Stahlsockels

- Erneuerung aller Sicherungselemente
- Neuaufbau der Arche beim Künstler
- Arbeitsausrüstung, Benzin, Strom
- Aufstellung der Arche am Kreisverkehr
- Arbeitskosten, Nettoarbeitszeit rund sechs Wochen

Zusätzlich ist Mithilfe des Bauhofs mit städtischer Kostentragung erforderlich:

- Transport des Stahlsockels zum Künstler (Hammerschmiede)
- Rücktransport der neu aufgebauten Arche vom Künstler nach Friedberg
- Strombereitstellung am Kreisverkehr
- ggf. Rasenfläche im Kreisverkehr erneuern

Zusammenfassende Handlungsempfehlung der Kulturabteilung:
Das Kunstwerk „Arche“ ist mittlerweile fest im Bewusstsein der Friedbergerinnen und Friedberger verankert. Nachdem es von zahlreichen Friedbergerinnen und Friedbergern liebgewonnen wurde und auch darüber hinaus eine hohe Akzeptanz in der Bürgerschaft zu vernehmen ist, kommt diesem Kunstwerk als Blickfang an exponierter Stelle eine Bedeutung zu, die von nicht unerheblichem öffentlichem Interesse ist. Das spricht dafür, es nach immerhin 14 Jahren Haltbarkeit erneut aufzubauen.

Alternativ wurde von der Verwaltung ein Nachbau mit langlebigeren Materialien in Erwägung gezogen. Aus Sicht der Verwaltung und des Baubetriebshofes wurde diese Variante jedoch verworfen, weil die Materialität ein wesentlicher Bestandteil der künstlerischen Aussage des Werkes ist. Ein Austausch des Holzes würde daher über eine technische Erneuerung hinausgehen und den Charakter des Kunstwerks maßgeblich verändern. Darüber hinaus bringen auch alternative Materialien wie Alu/Stahl keinen finanziellen Vorteil beim Neuaufbau.

Die „Arche“ wird in jedem Fall im Frühjahr 2027 wegen Standsicherheitsmängeln entsprechend der Aussagen der Statik-Prüfung des beauftragten Ingenieurbüros komplett rückgebaut.

2. „Eine gute Entscheidung“ (Josef Lang), Rathaus
Die Holzskulptur ist aus Eiche kreiert. Ausmaße: 3,4 Meter hoch und 1,2 Meter breit. Sie entstand für den Friedberger Skulpturenpfad 2009. An ihren heutigen Standort südlich des Rathauses auf dem gegenüberliegenden Gehweg wurde sie 2010 verbracht. Das Werk wurde 2013 bereits vom Künstler erstmals repariert, neu gestrichen und für die vergangenen 13 Jahre konserviert.

Nun weist es erwartungsgemäß erneut alters- und witterungsbedingte Schäden auf. Es ist eine fachgerechte Restaurierung durch den Künstler selbst vorgesehen. Durch diese weitere rechtzeitige Instandsetzung soll größerer Substanzverlust vermieden und das Werk mittelfristig erhalten bleiben.

Folgende Maßnahmen im Umfang von rund 2.500 Euro durch den Künstler sind angedacht:

- Abbau und exakte Schadensfeststellung
- Ausbessern von Schäden, Holzteile und Keile einleimen
- Ein bis zwei Anstriche
- Fahrt, Transportkosten, Arbeitszeit, Reinigungsmaterial, Holzteile, Leim, Farbe u.ä.

Zusätzlich ist Mithilfe des Bauhofs mit städtischer Kostentragung erforderlich:

- Starkstrom, Wasser vor Ort
- Arbeitsbühne vor Ort

3. „Herzträger" (Josef Lang), Schlossparkplatz B300
Die Holzskulptur steht seit 2020 im Schlosspark oberhalb des Parkplatzes an der B300 bei den Fußgängerstufen. Sie ist standunsicher und hat Trocknungsrisse zu verzeichnen. Schäden sind in erster Linie am Körper und am Kopf vorhanden.
Der Künstler schlägt vor, diese in seinem Atelier grundsätzlich zu überarbeiten.

Folgende Maßnahmen im Umfang von rund 3.000 Euro durch den Künstler sind angedacht:

- Abbau und Abtransport durch den Künstler
- Entfernung der Metalltafel
- Schäden ausbessern
- Einsatz von Gewindestangen in die Beine zur Verankerung mit dem Betonsockel vor Ort
- Rücktransport, Aufbau

Anlagen:

Anlage 1_Fotodokumentation Arche